

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst 10 Kop. Sonntagsbeilage: pro Jahr 100. 4. 20, p. Quartal 25. 10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal 28. 25. Ins Ausland pro Quartal 30. 80. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop. mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von H. Horn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Donnerstag, den (29. Juli) 11. August 1910.

Abonnements-Exemplar.

Überall zu haben.



KALODONT

Unentbehrliche Zahn-Grème und Elixir.

Von Medizinalmännern untersucht.

(Wien am 3. Juni 1887 und Paris am 3. April 1890.) Bei Gebrauch bleiben die Zähne rein, weiss und gesund.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilmittel

der **Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,**
Wulczanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kuniger) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme rationeller Kranken (in Einzelzimmern und allgemeinen Kranzimmern) von 2-5 Rbl. täglich.
Täglich ambulatorischer Empfang und mittelster Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzlicht (nach Prof. Kromayer), Hochfrequenzströmen (Dr. Arsonvalisation) Blutuntersuchung bei Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder.

Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.
An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags. 10068

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Verbinderin Verstin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag, Mittwoch und Freitag von 1/6-1/7 Uhr nachmittags.

Elektrisches Lichtheilmittel und Röntgenkabinett

von **Dr. S. Kantor**

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts-, venerische und Haarkrankheiten.

Krotka-Straße Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Röntgen- und Quarzlicht (Haaransatz), Hochfrequenzströmen (Inkubation, Syphilis, Gonorrhoe). — Endoskopie und Cystoskopie (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). — Electrolyse und Kanthar (Entfernung lästiger Haare und Wargen). — Vibrationsmassage (Gichtspitzen). — Elektrische Glühlichtbäder (Syphilis). — Heilung der Männerchwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.

Krankeempfang täglich von 8-2 und von 5-9 Uhr; für Damen besonders Barzimmern. 5062

Bringe meiner geehrten Kundschaft hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich mich

am 25. Juli **Petrikauerstr. 115** übertrage habe.

Schachungsvoll 7814

Christian Wutke, Inhaber: A. Wutke

WER AN EPILEPSIE, KRAMPFEN, NEURASTHENIE, HYSTERIE, MIGRÄNE, SCHLAFLOSIGKEIT LEIDET

Epilepsie

VERLANGE BROCHÜRE GRATIS UND FRANCO VON DER APOTHEKE E. TREUTLER, WARSCHAU.

4393

Hotel „Imperial“

Siga, Alexander-Boulevard № 3.

Hotel und Restaurant I. Ranges.

Neu renovierte Fremdenzimmer von 125 Kop. an. Elektr. Licht. Bäder. Räumlichkeiten zu Privatveranstaltungen jeder Art.

Vorzügliche Küche. Reichhaltige Frühstücke und Abendkarte. Diner von 1-7 Uhr à Couvert 1 Rbl. Warme Speisen à la carte bis 2 Uhr nachts.

Weine der Firma Otto Schwarz und Ch. Jürgensohn.

Münchener Pschorr vom Fass. Billardsaal. American-Bar. Abends Konzerte. 7856

„Urania = Theater“

Gde Petrikauer- und Guelinians-Straße. 7068

Täglich grandiose Familien-Variété-Vorstellungen. Am 16. und 31. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Zusetztel

Eine Verprügelung von Verschickten.

Am 4. (17.) Juni des laufenden Jahres ging der Reichsduma die Anfrage betreffs einer Verprügelung einer Gruppe von Verschickten im Dorfe Msi-Roshow des Pelschora-Gebiets durch Landwächter zu, wobei die Folge der Verprügelung der Selbstmord des Verschickten Sergej Sacharow war. Am 8. (21.) Juni fand, nach dem „Gorok“, wieder eine Verprügelung von Verschickten statt, jetzt im Dorfe Msi-Roshow desselben Gebiets. Die näheren Umstände dieses Falls sind folgende. Schon mehr als ein Jahr hindurch hielt die Administration systematisch die den Verschickten aus der Staatskasse zukommende halbmönatliche Subsidie im Betrage von 4 Rbl. 80 Kop. zurück, oder zahlte sie teilweise und zu

verschiedener Zeit aus. Die Hinhaltungen dauerten 5-10 Tage. Die Folge davon war ein systematisches Hungern, da es ja den Verschickten verboten war, sich aus dem Dorfe auf Arbeit zu begeben (ja sogar 2-3 Werst vom Dorfe im Klusse Fische zu fangen!) und somit die geringe Staatssubsidie auch bei pünktlicher Auszahlung nur zu einer halbstarren Existenz genügte. Eine unpietliche Auszahlung verurteilte aber die Verschickten zu einem völligen Hunger. Anstatt der ihnen vom 1. bis zum 12. Juni zukommenden 4 Rbl. 30 Kop. erhielten die Verschickten nur 2 Rubel. Von diesem Gelde muß ein jeder von ihnen 1 Rbl. für die Wohnung bezahlen, für den anderen Rubel die nötigen Produkte kaufen, von denen das Roggenmehl allein 1 Rbl. 64 Kop. das Bud kostet. Nachdem sie sich bis zum 7. Juni durchgehungen hatten und die weiteren 2 Rbl. 30 Kop. nicht erhielten, erklärten sie dem Urjadnik, daß sie nicht weiter hungern könnten und begaben sich 5 Werst weit vom Dorfe zum Fischfang, von wo sie am selben Abend ins Dorf zurückkehrten. Am nächsten Tage, am 8. Juni, wurden die Verschickten zum Urjadnik gerufen, um das Geld anzubekommen zu bekommen. Den zwei gekommenen Verschickten erklärte der Urjadnik, daß sie für das gestrige eigenmächtige Verlassen des Dorfes dem Gericht übergeben werden (nach dem Paragraphen 65 des Strafgesetzbuches). Während noch die beiden Verschickten schweigend diese Worte des Urjadniks anhörten, trat unbemerkt ein Landwächter hinzu und verpackte aus voller Kraft den beiden Verschickten einen Faustschlag in das Gesicht mit den Worten: „ich werde euch zeigen, fortzugehen!“ Darauf schlug er sie weiter, bis es endlich den beiden Dornen gelang, sich zu drücken, nachdem einem von ihnen noch ein anderer Landwächter einen Fußtritt in den Rücken verpackte. So geschah denn eine empörende Vergeßung von verhungerten und schußlosen Leuten, die in ein weltverlorenes, ärmliches Dorf, 1200 Werst weit von einer Eisenbahn, verschickt sind. Das Gefühl einer moralischen Geniedrigung wird verstärkt durch das Bewußtsein einer völligen Hilf- und Schutzlosigkeit gegen die grobe Willkür und Gewalt eines halbgebildeten Urjadniks und ganz ungebildeter Landwächter. Die ungeheure Entfernung, die das Dorf Msi-Roshow

von der Gouvernements- (1200 Werst) und von der Kreis-Behörde (450 Werst) trennt, läßt im Bewußtsein des Urjadniks und der Landwächter das Gefühl einer völligen Inverantwortlichkeit, und die Ueberzeugung, daß ihre Gewalt über die Verschickten unbegrenzt sei, aufsteigen. In Wirklichkeit scheint es auch so. Den Urjadnikster Gouverneur benachrichtigten die Verschickten telefonisch vom empörenden Austritt und erhielten bis jetzt keine Antwort. Dem Isprawnik erklärten die Verschickten, daß sie vor der Bestrafung der beiden handgreiflich gewordenen Landwächter, nicht zu ihm aufs Quartier kommen werden, weder zur Erhaltung von Subsidien, noch in einer anderen Sache. Als Antwort droht der Urjadnik mit einer Gerichtsklage wegen „Begehrung, gesetzlichen Polizei-Forderungen nachzukommen“ die Begehrung, das Quartier des Urjadniks zu besuchen einerseits, und wegen „eigenmächtigen Verlassens (infolge der Nichtauszahlung der Unterhaltsgelder) des angewiesenen Wohnorts“ andererseits.

Die Juden in Persien.

Die Zahl der Juden sowohl wie ihr wirtschaftlicher Einfluß in Persien wird gewöhnlich unterschätzt. Man darf in ganz Persien wohl 40,000 bis 50,000 zählen. Am dichtesten sitzen sie in Hamadan und Umaegend (Tusfalan, Nishawand, Murbjer), wo sie auf 12,000 bis 15,000 zu beziffern sind. Vielleicht waren Israeliten schon vor der Diaspora, wie in Mesopotamien, so auch in Hamadan, dem alten medischen und persischen Herrscherstamm, anständig. Hier in Hamadan ist es der Handelsweg nach Bagdad, der ihnen eine Entfaltung ihrer wirtschaftlichen Fähigkeiten und einen finanziellen Rückhalt bei allen Unternehmungen an der Judentum Bagdads sichert. Erklecklich ist auch ihre Stärke in Teheran (5000). An diesen Plätzen wie auch in Schiras (rund 1000) sind die ärmeren Klassen in der Ueberzahl, doch beginnt Wohlhabenheit und europäische Bildung, namentlich infolge der kulturellen Arbeit der Alliance Israélite Universelle, sich zu verbreiten, die Schulen in Teheran (seit 1894), Hamadan und in drei Hamadan benachbarten kleinen Städten, in Schiras, Ispahan und Isfah, eingerichtet hat. Da die Unterrichtssprache das Französische ist und die Lehrer, die von Paris entsandt werden, französische Unterthanen sind, (meist Algerier und Tuniser), also unter französischer Schutz stehen, arbeiten diese Anstalten in Persien im Interesse der iranischen Bildung und des französischen Handels, wie dies auch in Mesopotamien, bei den Schulen der Alliance in Bagdad und Mossul, der Fall ist. Als arm wird die numerisch nicht unbedeutende Gemeinde von Ispahan (5000) geschildert. In dieser Dürftigkeit und in der Stellung von Parias leben die Juden des südöstlichen Persiens in Isfah (etwa 1000) und Kerman (an 200). Hier sind sie noch gezwungen, ihre Niedrigkeit durch auf die Brust gehesetzte rote Stoffstücke zur Schau zu tragen; auch wohnen sie in den Quartieren der Parass, denen der Perser als Bekennner der Lehre Zarathustras gleiche Verachtung zuteilt. Die größte Gemeinde Herbedschans befindet sich in Urmia (350 Familien); auch Urmia, auf der Straße Urmia-Rowandus-Mossul gelegen, zählt eine ansehnliche Gemeinde. Bezeichnend ist, daß sie, die durch Unterwürfigkeit wie Geschicklichkeit sich auszeichnen, in kleiner Zahl, und zwar als Händler unter den kurdischen und turkischen Stämmen des westlichen Persiens wohnen. Am stärksten vertreten sind sie im Bezirk von Solbus westlich von Urmia unter dem Stamme der Karapapaks. Im Gebiet von Salmas bewohnen ihrer 500 bis 600 die Dschahat Kur-e-Schahr. Im östlichen Teile der Provinz Herbedschan ist der Jude sehr selten anzutreffen. Der Grund liegt in den Judenverfolgungen im 17. und 18. Jahrhundert in Tabris, welche die unter den duldbarmen toleranten Mongolensultanen dort blühende jüdische Kolonie vernichteten. Ein Teil der Juden von Tabris trat zum Islam über, ein anderer Teil flüchtete zu den kurdischen Stämmen, die nördlich des Urmiassees die Grenzgebirge beherrschen, wo sie mit Glaubensgenossen zusammentrafen, die den Handelswegen von Mossul und Bagdad aus folgend, hier sich vereinzelt niedergelassen hatten. Der Besuch des Kalame, des wandernden Rabbiners, der einmal jährlich schlichtend und mahnend in jede Familie tritt und eine kleine Abgabe für sich einzieht, verknüpft diese verstreuten Israeliten mit der übrigen Judentum. Da die Juden des nordwestlichen Persiens einen mit hebräischen Wörtern untermischten Dialekt sprechen, treten sie mit den dortigen, das hebräische Arabisch pflegenden orientalischen Christen mit Leichtigkeit in wirtschaftlichen Verkehr.

Der Aeroplanrundflug durch Ostfrankreich.

Die Abfahrt der Teilnehmer an der zweiten Etappe der Aeroplanrundfahrt erfolgte in Zwischenträumen von fünf Minuten. Die Reise ging von Troyes nach Nancy, das ist eine Strecke von 150 Kilometern. Der Gesundheitszustand

Deblancs hat sich sehr gebessert, das Fieber, das ihn beinahe auf der ersten Etappe zum Aufgeben nötigte, ist verschwunden. Dregi begleitet die sechs Konturrenten wieder, entsprechend den Vorschriften des Wettfluges kann er allerdings nicht mehr als Bewerber um den Preis von 100,000 Francs antreten; er wird sich jedoch um die Etappenpreise und auch um die verschiedenen Totalpreise bewerben. Die Luftschiffer stimmen darin überein, daß die größte Schwierigkeit die Orientierung ist.

Paris, 10. August.

Auf dem Aerodrom St. Hubert bei Troyes hatte sich gestern nacht eine nach Jerntauenden zählende Menschenmenge eingefunden, um der Abfahrt der Aviatiker zur zweiten Etappe des großen Rundfluges durch Ostfrankreich beizuwohnen. Es herrschte völlig windstilles Wetter, doch bedeckte dichter Nebel das Flugfeld. Als erster flog der Deutsche Lindpinner-München mit seinem Zweibecker „Sommer“ um 5.17 Uhr auf. Er machte eine Runde um das Flugfeld und verschwand dann in der Richtung nach Norden. Wenige Minuten später erhob sich der Aviatiker Lagagneur auf seinem Zweibecker. Es folgten dann die beiden Helioflieger Anbrun und Deblanc, der Steier der ersten Etappe Paris-Troyes. Allen Aviatikern wurden herzliche Abschiedsgrüße zuteil. Wegman flog mit seinem Farmanzweibecker mehrere Runden, landete jedoch sehr scharf und zerbrach eine Leitlupe seines Fliegers, was seine Abfahrt um einiges verzögerte. Der Aviatiker Manet, der vorgestern mit seinem Apparat gestürzt war, ist mit seinen Reparaturen noch nicht fertig geworden und kann erst im Laufe des Vormittags oder am Nachmittag abfliegen. Zur besseren Orientierung hatte das Organisationskomitee die auf der Flugbahn stehenden Ortsschästen gebeten, durch Abbrennen von Strohfeuer den Aviatikern den Weg zu zeigen. Auf dem Flugplatz von Nancy hatte sich inzwischen ein zahlreiches Publikum in Erwartung der Flieger angesammelt. Endlich, um 7 Uhr 55 Minuten sah man am Horizont einen Monoplaner Blériot auftauchen. Ist es Deblanc oder Kurbin? Um 7 Uhr 57 Minuten landete glatt vor seinem Gangar enthusiastisch begrüßt, Deblanc. Wenige Minuten später folgt Anbrun. Auch ihm wurde ein begeisteter Empfang zuteil. Beide Aviatiker erklärten, daß sie sich nur mit großer Mühe hatten orientieren können. Deblanc sagte, daß er die Hoffnung schon aufgegeben hatte, die Richtung zu finden. Nur die Feuerzeichen und abgegebenen Schüsse hatten ihm die Orientierung ermöglicht. Anbrun erklärte, daß er nur mit Hilfe seines Kompasses die Richtung unangehalten habe. Von Lagagneur fehlt jede Spur. Dagegen ist der Deutsche Lindpinner 12 Kilometer von Nancy bei dem Orte Jrelois abgestürzt.

Das ewig unruhige Haiti.

London, 10 August

Dem Standard wird aus Kingston (Jamaika) berichtet, daß in Haiti einmal wieder eine Revolution dicht vor der Tür steht. Das Volk ist unzufrieden mit der Regierung des Präsidenten Simou, unter der die Finanzen des Landes vollständig verrottet sind; das Volk im Norden der Republik bewaffnet sich und bereitet die Revolution ganz offen vor. „Heutzutage spielt die deutsche Kolonie in Haiti eine große Rolle,“ phantasiert der Standard weiter, „und spricht auch in politischen Angelegenheiten ein entscheidendes Wort, und die deutsche Kolonie gilt als die Macht, die hinter der Bewegung zum Sturze Simons steht. Dieser wünscht einem amerikanischen Syndikat eine Konzession zum Bau einer Eisenbahn zu verleihen, die gewisse Landereien für die Bananenkultur erschließen soll, aber des Kaisers Untertanen, die hier das Geschäft in Händen haben, wollen Meister der Situation bleiben. Deshalb befindet sich die Eisenbahnkonzession noch immer in der Schublade, und die Legationen von Port au Prince füllen sich mit Flüchtlingen, die Schutz vor der Regierung suchen.“

Vermittlung der Regierung in Bilbao.

Madrid, 10. August.

Gestern fand in Bilbao unter dem Vorsitz des Ministers des Innern eine außerordentliche Sitzung des Stadtrates statt, in welcher der dringende Wunsch nach Beilegung des Streites zur Wiederherstellung des normalen Lebens in der Stadt ausgesprochen wurde. Der Minister empfing einen Anschlag der Minenbesitzer, der ihm erklärte, daß sie bereit seien, den Minenarbeitern Zugeständnisse zu machen. Der Minister hofft, daß die von ihm dem Ausschuss unterbreiteten Vorschläge angenommen werden. — Die Flugwoche in Valencia ist verlagert worden. Der Magistrat hat die Subvention, die er ursprünglich auf diese Veranstaltung bestimmt hatte, den Ausländern in Bilbao überlassen.

In San Sebastian ist gestern der spanische Botschafter beim Vatikan, Djeba, eingetroffen. Alle am Sonnabend verhafteten Mitglieder des „Centro Vasco“ wurden wieder in Freiheit ge-

fehlt. Die nach San Sebastian entsandten Truppen werden vorläufig noch dort bleiben. Die Juntten von Navarra, Biscaya, Alava und Guipuzcoa haben beschlossen, die Propaganda in ganz Spanien fortzusetzen und Juntten für die Verteidigung des Katholizismus zu bilden. Es wurde ein Generalrat ernannt, um eine Kundgebung gegen die Regierung zu organisieren.

Rom, 10. August. (Pres.-Tel.) Der Jesuiten-general Vater Wenz hat seinen Sommerurlaub unterbrochen und ist nach Rom zurückgekehrt. In mehreren Konferenzen mit dem Papst befasste er eine Politik der Versöhnung mit der spanischen Regierung.

Madrid, 10. August. (Pres.-Tel.) Der Minister des Innern hat Pere Zagua, den Leiter des Streikes von Bilbao, den Vorschlag der Bergwerksbesitzer mitgeteilt, die Arbeit wieder aufnehmen zu lassen, den Arbeitern eine Entschädigung zu gewähren und späterhin — nach der Stellungnahme des Parlamentes — die Frage der Arbeitsverkürzung ernsthaft zu erwägen.

Pere Zagua versprach, diese Vorschläge morgen dem Streikschuß mitzuteilen. Am Nachmittag durchzogen zahlreiche Arbeiterzügen die Stadt und gaben ihren Beifall über das Entgegenkommen der Bergwerksbesitzer zu erkennen. Man betrachtet allgemein das bevorstehende Ende des Streikes als Erlösung. Gleichzeitig mit Bilbao werden auch die Minen von Santander und Ujón die Arbeit wieder aufnehmen.

Chronik u. Lokales.

Vom christlichen Wohltätigkeitsverein.

Den Rechenschaftsbericht entnehmen wir noch nachstehende Daten: Für ständige wöchentliche Unterhaltungen an Notleidende veranschlagte der Verein 8304,60 Nfl. Es wurden im Ganzen 364 Personen unterstützt, wobei die wöchentliche Unterhaltung 50 Kop. bis 1 Nfl. 20 Kop. pro Woche betrug. Außerdem erhielten 33 Personen einmalige Unterhaltungen von 1 bis 5 Nfl. und 3 Personen von 6 bis 25 Nfl.

Im Armenhause befanden sich am 1. Januar 1909 289 Personen, darunter 106 Männer und 183 Frauen und zwar: orthodoxer Konfession 2 Männer und 1 Frau; katholischer Konfession 49 Männer und 98 Frauen; evangelischer Konfession 55 Männer und 84 Frauen.

Im Laufe des Rechenschaftsjahres wurden aufgenommen 81 Personen: 33 Männer und 48 Frauen, wovon katholischer Konfession 18 Männer und 28 Frauen; evangelischer Konfession 15 Männer und 20 Frauen. Mithin befanden sich im Armenhause im Laufe des Jahres 370 Personen.

Von dieser Zahl starben 55 Personen. Ausgetreten sind aus verschiedenen Gründen 20 Personen. Mithin verblieben auf das folgende Jahr 295 Personen und zwar: orthodoxer Konfession 1 Mann und 1 Frau; katholischer Konfession 47 Männer und 107 Frauen; evangelischer Konfession 57 Männer und 82 Frauen.

Zum Unterhalt des Armenhauses sind im Ganzen, inklusive Spenden Nfl. 30,540,87 veranschlagt worden. Da im verfloßenen Jahre 112,794 Institutionstage waren, so beliefen sich die Verpflegungskosten pro Person und Tag auf 27 Kop.

Im Kranken Asyl befanden sich am 1. Januar 1909 217 Kranke: 122 Männer und 95 Frauen.

Im Laufe des Rechenschaftsjahres wurden 168 Kranke aufgenommen: 97 Männer und 71 Frauen. Mithin befanden sich im Asyl im Laufe des Jahres 385 Personen; 219 Männer und 166 Frauen.

Von dieser Zahl verließen das Asyl infolge Genesung 59 Personen.

Im Rechenschaftsjahre befanden sich im Kranken Asyl 138 Insassen, für deren Unterhalt ihre Angehörigen aufkamen, 57 Kranke wurden vom Wohltätigkeitsverein, 121 Personen von der Kasse der Stadt Lodz, 47 Personen von Fabriken, 13 Personen von anderen Institutionen und 9 Kranke von der Anstalt unterhalten.

In der 1. Kinderbewahranstalt, welche aus besonderen Spenden unterhalten wird, befanden sich im Laufe des Rechenschaftsjahres 467 Kinder und zwar: 249 Knaben und 218 Mädchen. Die an dieser Anstalt befindliche, aus zwei besonderen Abteilungen bestehende Elementarschule wurde von 209 Kindern besucht und zwar: 108 Knaben und 101 Mädchen.

Die 2. Kinderbewahranstalt besuchten im Laufe des Berichtsjahres 612 Kinder und zwar: katholischer Konfession: 80 Knaben und 115 Mädchen, evangelischer Konfession: 85 Knaben und 170 Mädchen.

An der Anstalt befindet sich eine aus 3 Abteilungen bestehende Elementarschule, in welcher 162 Mädchen Unterricht erhielten.

Die III. Kinderbewahranstalt, welche aus besonderen Spenden unterhalten wird, besuchten im Laufe des Rechenschaftsjahres 170 Kinder und zwar: 74 Knaben und 96 Mädchen.

Die Entbindungsanstalt verfügt über Spezialmittel, welche am 1. Januar 1909 Nfl. 2,282,75 betragen. Da nun im Laufe des Jahres zu Gunsten der Institution Nfl. 2,242,88 eingingen, so belief sich die Gesamtsumme des disponiblen Fonds auf Nfl. 4,525,63, wovon Nfl. 1,452,45 veranschlagt wurden. Demnach verblieb als Residuum auf das Jahr 1910 die Summe von Nfl. 3,073,18.

Im Laufe des Rechenschaftsjahres wurde die Anstalt von 103 Frauen frequentiert und zwar: orthodoxer Konfession: verheiratet 3, unverheiratet 3; katholischer Konfession: verheiratet 14, unverheiratet 66; Witwen 4, evangelischer Konfession: verheiratet 1, unverheiratet 3, mosaischer Konfession: verheiratet 2, unverheiratet 6, Witwe 1.

In die Sommerkolonien haben sich insgesamt 1,525 Kandidaten gemeldet und zwar 845 Knaben und 680 Mädchen. Von dieser Zahl konnten nur berücksichtigt werden 251 Knaben, oder 29,70 pCt. und 245 Mädchen, oder 36,03 pCt., d. h. nur diejenigen, welche unbedingt eines Landaufenthaltes bedürftig waren.

Die ärmsten Kinder erhielten unentgeltlich Kleider für die Dauer des Landaufenthaltes.

Im Nachtasyl übernachteten im Laufe des Jahres 1909 im ganzen als Passende 20258 Männer und 6663 Frauen, und als Nichtpassende 236 Männer und 107 Frauen.

Die Handwerker Schule hat auch in dem Berichtsjahre fleißig weiter gearbeitet und hat 263 armen Knaben Unterricht in Handwerken angeeignet lassen. Im Berichtsjahre beendigten die Schule 8 Knaben.

Die Thätigkeit des unentgeltlichen Ambulatoriums war in dem Berichtsjahre eine regere, als im verfloßenen Jahre.

Es erhielten im Laufe des Berichtsjahres, das ist vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 — 22,117 Personen unentgeltlichen ärztlichen Rath und zwar: 17,787 Christen und 4,331 Israeliten. 271 Schwere Kranke wurden in ihren Wohnungen unentgeltlich durch die Herren Aerzte besucht.

Das Antituberkulose Komitee konnte wegen Mangel an Mitteln die Thätigkeit im Berichtsjahre nicht nach Wunsch erweitern: Mit Sammeln von Knochen und verschiedenen Abfällen beschäftigte das Komitee 20 Personen täglich und mit Rähen von Wäsche, Federflehlen 12 Personen täglich.

Im Rechenschaftsjahre fanden 11 gewöhnliche Monats- und 1 Generalversammlung statt.

Im Laufe des Rechenschaftsjahres zahlten zu Gunsten der Vereinskasse 1616 Personen: laut § 11 der Statuten belief sich die Zahl der wirklichen Mitglieder auf 289 Personen. Unter wirklichen Mitgliedern sind solche zu verstehen, welche mindestens einen jährlichen Beitrag von 12 Nfl. zahlen und hierfür das Stimmrecht in der Generalversammlung haben.

* w Schulnachrichten. Die Aufnahmeprüfungen im Kronen-Knobengymnasium begannen in diesem Jahre am 12./25. August. Anmeldungen neuer Schüler werden bis zum 5./18. d. M. entgegengenommen.

* w Neue Fabrik. Der hiesige Einwohner Herr G. Silberblatt erhielt von der Petrolauer Gouvernementsverwaltung die Erlaubnis zum Bau einer mechanischen Weberei. Mit dem Bau ist bereits begonnen worden.

* Von der Lodzer Beerdigungskasse, die am 30. Juni a. cr. auf eine 7-jährige Thätigkeit zurück blickte, wird nachstehender Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 1. Juli 1909 bis zum 30. Juni 1910 bekannt gegeben: Am 1. Juli 1909 war ein Bestand von 12,496 Nfl. 71 Kop., Aufnahmen wurden im Laufe des Jahres in der Höhe von 9284 Nfl. 45 Kop. entrichtet, an Jahresbeiträgen 484 Nfl. 40 Kop., von den Kandidaten und ihr Hinterbliebenen 140 Nfl. 5 Kop. und an Zinsen 585 Nfl. 89 Kop., so daß insgesamt 22,991 Nfl. 50 Kop. disponibel waren. Diesen Einnahmen standen Ausgaben in der Höhe von 9922 Nfl. 2 Kop., u. zw.: in 160 Sterbefällen 6905 Nfl., in 78 Sterbefällen bei passiven Mitgliedern 2280 Nfl., Gehälter an Boten, Buchhalter und Gruppenvorsteher 365 Nfl., diverse Unkosten 134 Nfl. 71 Kop., für Druckfachen und Annoncen 85 Nfl. 56 Kop., Miete für das Lokal 126 Nfl., für Naphta, Kohle und Holz 25 Nfl. 75 Kop. Danach blieb ein Ueberschuß von 13,069 Nfl. 48 Kop., der sich wie folgt verteilt: an horem Gelde 448 Nfl. 24 Kop., deponiertes Kapital 6500 Nfl., Inventar 346 Nfl. 76 Kop., Debitoren 5201 Nfl. 37 Kop. und bei dem Gruppenvorsteher 573 Nfl. 11 Kop. Der Lodzer Beerdigungskasse gehören gegenwärtig 2745 aktive und 1590 passive Mitglieder an, die Verwaltung besteht aus 16 Mitgliedern, die Revisions-Kommission aus 8 und die Zahl der Bevollmächtigten beträgt 137.

* Vom Verein „Linas Sacholim“ (Eingefascht). Wir gestalten uns auf diesem Wege Herrn Josef Babas, welcher zum Andenken an seinen verstorbenen Sohn Michal eine komplette Einrichtung für vier Krankenzimmer für die Klinik des Vereines spendete, im Namen der armen Kranken unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Die Verwaltung.

* w. Vom jüdischen Väcker-Verein. Vorgestern abend um 7 Uhr fand im Lokale an der Wschodniastraße Nr. 29 eine Generalversammlung der Mitglieder jüdischen Väckervereines statt. Den Vorsitz führte Herr D. Markiewicz. Beschlossen wurde den Monatsbeitrag auf einem Rubel zu erhöhen und bei der zukünftigen Behörde darum nachzusuchen, die Arbeitsstunden verlängern zu dürfen. Es wurde sodann zur Wahl der Verwaltungsmitglieder und der Revisionskommission geschritten, wobei folgende Herren in die Verwaltung gewählt wurden: Abram Henochowicz (Präsident), Binias Jabinski (Vizepräsident), S. M. Patula, D. Markiewicz, Sch. J. Goldberg, E. Keller, W. Herz, A. Rubin, E. Herschlowicz, J. Wyszogrod, M. Seidemann und J. Feldmann. In die Revisionskommission: J. Miki und N. Klein. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

* r Wegen öffentlicher Ruhestörung wurden vom Friedensrichter des 2. Bezirks zu 10 Rubeln Geldstrafe oder 5 Tagen Arrest verurteilt: Stanislaw Mikolajczyk, Antoni Szczęgiel und Mowischa Trembacz.

* t. Mithingenerer Raubüberfall. Vorgestern abend um 9 Uhr ereignete sich in unserer Stadt wiederum ein Vorfall, der leider nur allzu deutlich an jene Zeiten erinnert, da die bemächtigten Raubüberfälle auf der Tagesordnung

standen. Wie uns mitgeteilt wird, erschienen kurz nach neun Uhr in dem Kolonialwarenladen von Chaim Szymann an der Ecke der Bulwocna- und Solnastraße drei junge Männer, die ein Päckchen Papierrosen verlangten. Zur Laden war Sz. allein anwesend, während dessen Famille sich im angrenzenden Zimmer befand. Als sich nun Sz. umwandte, um das Gesuchte aus einem Regal zu holen, sprang einer der jungen Leute blitzschnell hinter den Ladentisch und zog die Schublade mit dem Tagesgelde heraus. Dies bemerkte die Frau des Sz., die sofort Alarm schlug. Sz. selbst, der die Geistesgegenwart nicht verlor, stürzte sich auf den an der Kasse befindlichen Banditen und es begann ein verzweifeltes Ringen, wobei die Kasse mit dem Inhalt zu Boden fiel. Während dies geschah, zogen die anderen zwei Banditen Revolver aus der Tasche und richteten die Läufe gegen Sz. und dessen Frau, die ihrem Manne zu Hilfe eilen wollte. Sz. war daher gezwungen, den Banditen loszulassen und, da auf den Tarm auch einige Stuhennachbarn herbeigeeilt kamen, so stürzten alle drei Banditen auf die Straße hinaus und suchten ihre Heil in der Flucht, die ihnen in jenen dunklen Straßen auch gelang. Der ganze Vorfall spielte sich in wenigen Minuten ab. Wie die Tochter des Ladenbesizers, die zum Fenster hinaus sah, behauptet, sollen, während sich die drei Banditen im Laden befanden, noch zwei andere vor der Thür Wache gestanden haben. Dies festgestellt wurde, haben die Männer nichts erbenntet. Die von dem frechen Raubüberfall in Kenntnis gesetzte Polizei hat sofort die erforderlichen Schritte eingeleitet, um den Banditen auf die Spur zu kommen.

* Von einer Feuerbrunst wurde das Dorf Dohocice im Kreise Petrikau heimgesucht. In der Nacht von Sonntag zu Montag, während eines wilden Sturmes, brach im Gehöft des Thomas Ludowiczaj Feuer aus und fast in demselben Moment hüllte es eine ganze Reihe Scheunen in Flammen. Zur Rettung traten die freiwillige Feuerwehr aus Kaminsk sowie die Bauern der Umgegend ein. Die loderbenden Getreidegarben trug der Wind aus den Scheunen große Strecken weit davon. An eine Rettung der brennenden Gebäude war daher auch nicht mehr zu denken. Deshalb überließ man sie auch der Vernichtung des entfesselten Elements und richtete die Rettungsaktion auf die Erhaltung der in der zweiten Reihe stehenden Häuser und Stallungen. Allein auch hier hätte man wenig ausgerichtet, wenn der Wind nicht aus entgegengegesetzter Richtung gekommen wäre. Nur dank diesem Umstande gelang es die Gebäude zu retten. Am meisten bedroht war das Anwesen von Andzej und Franciszek Jachowicz, sowie das daselbst erst unlängst errichtete Wagnhaus, das noch nicht einmal versichert ist. Der jungen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer mit großer Geschwindigkeit zu lokalisieren. Innerhalb einer halben Stunde brannten 9 bis unter das Dach mit Getreide gefüllte Scheunen nieder, verwandelten sich mehrere Heuschäfer in Uebelhausen. Außerdem verbrannten auch zahlreiche Häckelmaschinen, Pflüge, Wagen und andere Geräte. Die niedergebrannten Scheunen gehörten den Landwirten: Marcin Jaskulski, Bronislaw Gorny, Tomasz Ludowiczaj, Wojciech Dobrowolski, Josef, Stanislaw, Andzej und Stanislaw Jachowicz, auch brannte das Haus des Leon Szadkowski nieder. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15,000 Nfl. Das Feuer soll durch einen in unachtsamer Weise fortgeworfenen Papierrosenstummel entstanden sein. Vor drei Jahren brannte das Dorf Dohocice fast völlig nieder; nur der vierte Teil der Anwesen blieb erhalten.

* Zum Selbstmorde des Grafen Potocki. Graf Stanislaw Potocki, der Fr. Helena Kocela und dann sich selbst erschossen, war in Warschau allbekannt. Sein Name ist war im ganzen Königreich Polen berühmt, und seine Werke gewannen die ersten Preise. Im Jahre 1887 führte er beim Herren-Hindemitskreuzen auf dem Wofotowschen Rennplatz mit seinem Pferde, flog über dessen Hals in den Graben auf den Kopf und wurde seitdem trotz wiederholter Kurzen geistig unzurechnungsfähig. Im vornehmen Jagd-Klub in Warschau, dessen Mitglied der Graf war, spielte niemand mit ihm, da er allgemein für nicht normal galt und in Desterreich einmal an einem Tage 4 Millionen Kronen verspielt hatte. In den Gouvernements Kielce, Plock und Wolhynien besaß der Graf große Liegenschaften, auf denen er große Jagden veranstaltete. Bei einer Parforcejagd bei Kielce geriet er auf Gut Kocelick und wurde dort sehr gastfreundlich aufgenommen. Beim Mittagmahl erblickte er die schöne Tochter des Gastfreundes, lernte sie kennen und auf der ersten Blick lieben. Er blieb drei Tage bei Kocelick und kehrte alsdann auf dessen Gute, so oft es nur anging, ein. Auch dem Mädchen gefiel der bereits alte Graf; ihre Eltern aber wollten von dieser Liebe nichts wissen, zumal da der Graf verheiratet war und Kinder hatte. Da floh das Mädchen mit dem Grafen nach Warschau und von dort ins Ausland und wartete dort auf das Resultat der Vermählungen des Grafen um die Scheidung von seiner Frau. Die Scheidung kam nicht zustande. Das Paar war nach dem Kasinohotel am Smatka von Wo gekommen.

* Tödlicher Unfall bei einer Operation. In Prag erregt ein Unfall großes Aufsehen, der sich im städtischen Kinderhospital aufgetragen hat und dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Ein Telegramm meldet uns darüber: Am

Sonabend kam ein zehnjähriges Mädchen in das städtische Kinderhospital in Prag, um sich einen heftigen Auswuchs mittels einer galvanisierten Drahtschlinge auf operativem Wege entfernen zu lassen. Vor der Operation wurde dem Kinde die Hand mit Jodtinktur desinfiziert, worauf sich der Arzt dem Kinde mit der erhitzten Drahtschlinge näherte. In diesem Augenblick explodierten die Benzindämpfe, die Flamme ergriffen die Kleider des Kindes, das so schwere Brandwunden erlitt, daß es gestern nach graßlichen Schmerzen gestorben ist.

* t. Ueberfall. Vorgestern abend wurde auf der Smugowastraße der sich auf dem Heimwege befindliche 27jährige Arbeiter Sawrzhnec Kialowski von einigen jungen Leuten überfallen, die ihm mit stumpfen Gegenständen erhebliche Verletzungen im Rücken beibrachten. Die Uebelthäter erariffen hierauf die Flucht und entkamen im Dunkel der Nacht. Ein in der Nähe wohnender Feldscher erteilte dem Verletzten die erste Hilfe.

* r Diebstahl. Gestern abend wurde die Lodzer Geheimpolizei von nachstehenden Diebstählen in Kenntnis gesetzt: Im Hause Sedniastraße Nr. 143 drangen unbekannte Diebe mit Hilfe von Nachschlüssel in die Wohnung von Franciszek Rafowski und entwendeten 2 Herren-Anzüge, eine silberne Damen Uhr und einen Ring im Gesamtwerte von 85 Nfl. Im Hause Wschodniastraße Nr. 33 stahl sich am verfloßenen Montag ein Dieb auf den Waschboden und entwendete verschiedene Sachen im Werte von 60 Nfl. In demselben Tage wurde dem Händler Rafob Sieradzki in dem Moment, da er auf der Luwierskastraße an dem Hause Nr. 13 vorüberging, von einem Diebe ein Portemonnaie mit 28 Nfl. aus der Tasche gezogen.

t Gestern nachmittag drangen bisher noch unbekannte Diebe mittels Nachschlüssel in die Wohnung von Wladyslaw Kozeminski und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 33 Nfl.

* r Ein diebischer Bettler. Gestern vormittag kam in der Wohnung der Frau Sophie Stefanska im Hause Ciennastraße Nr. 17 ein etwa 30jähriger Bettler, der um ein Almosen bat. In einem unbewachten Augenblick ließ dieser Mensch eine silberne Taschenuhr, die auf der Kommode neben der Tür lag, in seine Tasche verschwinden. Als Frau S. den Diebstahl bemerkte, war von dem Gauner keine Spur mehr zu entdecken.

* r Diebstahl auf der Chaussee. Am vergangenen Montag fuhr von Gierz nach Strzlow ein mit Waren beladener Wagen, auf welchem sich der Fuhrmann Tomasz Kowalski befand. Auf dem Wege sah K. zwei junge Leute, die eine Zeit lang neben den Wagen einher schritten, sodann aber einen Feldweg einbogen. Erst in Strzlow machte der Fuhrmann die Wahrnehmung, daß ihm ein Etiek Ware im Werte von über 30 Rubel fehlte. Den Diebstahl haben ohne Zweifel jene jungen Leute ausgeführt. Es sei daher den Fußgänger und Expedienten auf den Chausseen die größte Vorsicht geboten.

* t. Gefundene Kindesleiche. Vorgestern abend gegen 11 Uhr wurde im Flur des Hauses an der Ecke des Platz Koscielny und der Gierska-Straße von dem dortigen Einwohner in die in roten Luopen gefüllte Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Von diesem Vorfall wurde sofort die Polizei benachrichtigt, die eifrig nach der unnatürlichen Mutter recherchiert.

* w. Selbstmordversuch. Im Hause Skladnistrasse Nr. 11 verfuhrte gestern abend die daselbst wohnhafte 19jährige M. mittels Vergiftung ihrem Leben gewaltam ein Ende zu bereiten. Zum Glück bemerkten die Eltern das Verschwinden ihrer Tochter und gelang es ihnen, noch rechtzeitig, der Lebenslüden das Flüsschen mit der giftigen Substanz (Karbolsäure) zu entreißen.

* w Körperverletzungen. Während einer gestern abend vor dem Hause Wschodniastraße Nr. 6 zwischen einigen Knaben ausgebrochenen Schlägerei wurde der 8-jährige Abram Bertinski derart schwer mißhandelt, daß die Unfallstation alarmiert werden mußte. — Gleichfalls schwer mißhandelt wurde an der Ecke der Dluga- und Drogowastraße der Wellek Theofil Worejnycki, 36 Jahre alt, von einem Straßenpassanten, den D. um ein Almosen anging. In diesem Falle wurde der Gemißhandelte nach dem Poznanskiischen Fabriklaboratorium gebracht, wo ihm ein Arzt der Unfallstation die erste Hilfe erteilte.

* w. Unfall. Vor dem Hause Gierzstraße Nr. 40 wurde der zehnjährige Jojne Scholewitsch derart heftig von einem Hufschlag eines Pferdes getroffen, daß er blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach. Die erste Hilfe erteilte dem verletzten Knaben ein Arzt der Unfallstation, worauf er mittels Rettungswagen nach der Wohnung seiner Eltern gebracht wurde.

* Unbestimmte Telegramme: Obermann, Petrikauerstr. 21, aus Moskau, Kagan, Petrikauerstr. 63, aus Klamamin, Geyer aus Kosiow, Günter, Hotel Rom, aus Gjemnit, Gorobitschen, Gierzka, aus Tiflis, Opplein aus Dwojanskala-Tereschka, Koch, Datsche Mühle, aus Sowl, Markiewicz, Grand Hotel, aus Sosnowice (2 Telegramme), Brudni, Bristol, aus Nowoborska, Silberstein, aus Moskau, Awerste in aus Stalmierzycze, Pizhadsje Scharanaskewitsch im Hotel, aus Moskau, Feidelsowa aus Odessa.

* Lotterie (ohne Gewähr). Bei der Ziehung der 1. Klasse der 195. Klassenlotterie in Warschau fielen an 2. Ziehungstage Gewinne noch auf folgende Loose:

Nr. 50 Nr. Nr. 190 2925 8086 4975 5573 5723 7381 7921 9274 9707 10065 10745 10816 11264 11394 11579 11829 12459 13664 13961 14275 14451 15677 15792 17189 18531 21160 23194.
Einfache zu Nfl. 30 Nr. Nr. 2 27 143 88 261 308 313 31 401 62 572 620 35 725 833 73 917 33.
1005 6 18 82 117 43 79 94 213 65 74 84 353 361 419 89 40 97 503 65 72 688 94 714 32 930 50.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial results table.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für den Sohn des verstorbenen Redakteurs Ehrlich von Herrn Adolf Weinberg unter seinen Freunden gesammelt.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

In „Großen Theater“ wurde vorerstern die komische Operette von A. Sora „A Mensch soll man sein“ vor vollem Hause wiederholt.

Telegramme.

Petersburg, 10. August. (B. T. A.) Der Minister des Innern wandte sich zuvörderst an die Herren Gouverneure mit der Aufforderung um Einberufung der Landesparlamente.

ihren Reise nach dem Ural zwecks Eröffnung der geplanten Vereinigung der Flüsse Ob und Petchora zurückgekehrte Kommission von Land- schaftsausschüssen erklärte, daß die Verwirklichung dieses Projektes sowohl in technischer wie auch ökonomischer Beziehung durchaus möglich sei.

hatte gegen diesen äußerst exklusiven Klub Verdacht geschöpft und beschloß eine Ueberprüfung. Diese wurde auf höchst dramatische Art in Szene gesetzt. Da man ernstlichen Widerstand von der vornehmen Gesellschaft darin befürchtete, stürzte eine starke Abteilung von Polizisten mit vorgehaltenen geladenen Revolvern in das Gebäude und hielt so die etwa dreißig Herren, die beim Galadinner begriffen waren, in Schach.

Table with columns for city names and numbers, possibly a list of names or statistics.

Bermischtes.

* Von der Abfertigung eines getauften Juden durch König Viktor Emanuel erzählt der „Corriere della Sera“: A. Tejera de Motos, der Abkömmling einer spanisch-italienischen Familie, glaubte, nachdem er es vom Staatsanwalt zum Oberstaatsanwalt gebracht hatte, daß er jetzt lange genug Jude gewesen sei, und ließ sich taufen.

Börsenberichte

Table with columns for exchange rates and stock prices, including sections for London, Paris, and various bonds.

Verlin, 10. August

Table with columns for exchange rates and stock prices in Berlin.

Großes Theater.

Die Vorstellung zu Gunsten der armen Abgebrannten der Stadt Wohlth. Zur Aufführung gelangt das Melodrama von Zolotarewski: Der Jeschiwe Vocher.

Cholera.

Table with columns for cholera cases in different locations like Petersburg and Moscow.

